Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 14

Artikel: Verfahren zum Härten und Färben des Holzes

Autor: Amendt, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berjahren zum Härten und Färben des Holzes.

(Von Karl Amendt in Oppenheim a. Rh.)

Mittelft bes von Karl Amendt in Oppenheim a. Rh. erfundenen Verfahrens zum härten und Färben von holz kann bem Holze der Rotbuche eine dem Eichenholze gleiche ober ähnliche Färbung verliehen werden, was namentlich für die Parkettholzfabrikation von Wichtigkeit ist.

Das Holz wird mit Harz und Del in Berhältnissen, welche innerhalb nicht fehr weiter Grenzen variieren burfen, in ber hige imprägniert. Als Del wird buntles, ichwerflüssiges, hochsiebendes Mineralol gewählt, welches mit ge= wöhnlichem Kolophonium in ber Site gemischt wird, und zwar verwendet man auf 100 T. Harz 10 bis 15 T. Del. Die Temperatur ift hierbei 120 bis 130° C. Um mit biefer heißen Masse, welche bei gewöhnlicher Temperatur erstarrt, arbeiten zu können, ift ein besonderer Apparat notwenbig. Burde man nur Del allein ober auch nur in einem bie obigen Ziffern wesentlich übersteigenden Berhältnisse zum Tränken bes Holzes verwenden, fo würde bei Ofen- ober Sonnenwärme eine ölige Maffe aus bem Holze ausgeschwitt werden. Dadurch mußte das Solz für viele technische 3mede unbrauchbar werben. Wenn man bagegen nur harz allein anwendet, so wird das Holz zwar fehr bicht und undurch= läffig, aber auch fo fprode, daß es beim Gintreiben eines Drahtstiftes entweder aufreißt ober aber bem Stifte einen folden Wiberfrand entgegensett, daß er fich umbiegt.

Der zum Imprägnieren bienende Apparat ist in folgenber Weise konstruiert: zwei doppelmantelige Kessel sind durch ein gleichfalls doppelmanteliges, mit einem Hahne versehenes Rohr miteinander verbunden. Die Mäntel der Kessel und des Rohres stehen durch Dampfrohre mit einem Dampfgenerator und das Innere der beiden Kessel durch Rohre mit einer Luftpumpe in Verbindung. Beide Kessel sind vorn je durch einen hermetisch schließenden Deckel verschlossen. Zwei Schaulöcher gestatten, die Vorgänge im Innern der Kessel zu beobachten.

Beim Betriebe bes Apparates wird einer ber Reffel mit bem zu imprägnierenden Solze angefüllt, mahrend in ben anderen Reffel Barg und Del in den angegebenen Berhaltniffen eingeführt werben. Durch öffnen ber Dampfhahne wird in die Mäntel der Kessel gespannter Dampf von 1350 C. eingelassen und auf biese Weise ber Inhalt ber Ressel erhitt und gleichzeitig auch bas Berbindungsrohr diefer beiben Reffel mit erwärmt. Ift die Imprägnierungsmaffe hinlänglich ge= ichmolgen und auch infolge bes Busates hinreichend bunnflüssig geworden, so wird das Bentil geöffnet, welches sich an jenem Kessel befindet, in welchem die Imprägnierungs-masse enthalten ist. Dieses Bentil steht mit der Leitung gum Rompreffor in Berbindung und brudt infolgebeffen nach Deffnen besselben komprimierte Luft auf ben Spiegel ber Maffe. hierauf öffnet man den hahn bes Berbindungs= rohres der beiden Reffel, mas zur Folge hat, daß der im Imprägnierungsteffel herrichende Luftbrud bie Imprägnierungs= maffe in den Reffel, in welchem das Holz eingelagert ift, befördert. Ift dies geschehen, so wird das Berbindungs= rohr ber beiben Reffel abgeschloffen und jenes Luftbruckrohr geöffnet, welches in ben Reffel mundet, ber momentan Solg enthält. Der erzeugte Drud bewirft eine vollständige Imprägnierung des Holzes, das durch die vorhergegangene Er= hitzung für das beffere Gindringen der Maffe vorbereitet war. Inzwischen wird berjenige Reffel mit Holz gefüllt, welcher bisher die Imprägnierungsmaffe enthielt; hierauf hat man bie Bentile fo zu regulieren, baß fich ber entgegengefeste Borgang abspielt. Somit ift immer ein Reffel für bie 3mede der Imprägnierung im Betriebe, mahrend der andere entladen refp. frisch gepackt wird. Auf diese Beise ift ber tontinuierliche Betrieb gefichert, ohne ein Ueberschöpfen ber ichwer zu handhabenden Maffe, welche bei gewöhnlicher Temperatur erftarren murbe, vornehmen zu muffen.

Die Luftpumpe, welche bei bem beschriebenen Imprägnierungsvorgange die Masse durch Druck in die Poren des Holzes eintreibt, ist nach dem "Cent. f. d. deutsch. Holzh. Holzh.
zugleich zum Saugen eingerichtet, sodaß sie nach Belieben zuerst die Luft aus dem Innern des Kessellels, bezw. aus dem zu imprägnierenden Holze saugen kann, um dann erst den Luftdruck auf den Spiegel der Imprägnierungsmasse wirken zu lassen was dei Hölzern von starken Querschnitte Answendung sindet), während der direkte Druck, ohne Absaugung, sür Holz von kleineren Querschvitten genügt, zumal infolge der vorhergehenden Erhitzung des ganzen Holzquerschnittes bereits ein großer Teil der Luft aus den Poren ausgestreten ist.

Berbandswesen.

Der gurcherifde fantonale Sandwerksmeifterverein hatte auf den 24. Juni einen allgemeinen Sandwertertag nach Burich einberufen, der hauptfächlich dazu dienen follte, bie fantonale Gewerbeausstellung gemeinschaftlich zu besuchen. Etwa 400 Sandwerker aus allen Gauen bes Rantons waren bem Rufe in die Tonhalle gefolgt. Rach Ginnahme eines mahrschaften Frühstuds ging es an die Besichtigung ber Ausftellung. Auf allen Gefichtern fah man nur freudiges Gr= ftaunen und große Bermunberung ausgedrückt über die Be= biegenheit ber Ausstellung. Um Mittagsbankette nahmen 314 Mann teil. Berr Berchfold, Prafident des fantonalen Bewerbevereins, begrüßt bie Unmefenden und fpricht feine Freude aus über bas gahlreiche Ericheinen ber Sandwerker. Er bringt fein Hoch den Behörden von Kanton und Stadt Rürich. Berr Mar Linde, Brafibent ber Ausstellungstommission, gibt Aufschluß über die Sammlungen freiwilliger Beiträge von Behörden und Privaten, es haben biefelben bie icone Summe bon 170,000 Fr. erreicht. Sein Soch ailt ber Opferwilligfeit ber Bevölferung bes Rantons Burich. herr Stadtrat Roller begrüßt namens bes Gemerbevereins Burich die Sandwerfer vom Lande. Er ftattet feinen Dank ab den herren Linde, Boos-Jegher und Architeft Gros, welche fo vieles jum guten Arrangement der Ausftellung beigetragen haben. Berr Direktor Boos bankt ben Ausstellungs= beamten, insbesondere dem unermüdlichen Sekretar Schultheß, Architekt Suter für feine Inftallation und Ingenieur Bieng. Berr Boos beiont, bag feit ber Landesausstellung namentlich der Rleinmotorenbetrieb riefige Fortschritte gemacht habe; bamals waren es zwei Ausfteller auf biefem Bebiete, heute find es achtzehn. Sein Hoch gilt ber Nusbarmachung ber Kleinmotoren. Herr Manz, Bürger von Chicago, der auf ber Durchreise begriffen ist, gibt in beredten Worten seiner Freude Ausdrud über ben guten Gindrud, ben die Ausstellung auf ihn gemacht. Er ift erstaunt über die Fortschritte ber Technit und über die Solidität der Arbeiten. Die Berren Redaktoren Altorfer (Begikon) und hoffmann (Winterthur) erflären, daß bie Ausstellung einen überaus gunftigen Gin= brud auf fie gemacht und bag man fie füglich ber Landes= ausftellung von 1883 an die Seite ftellen burfe, ja bag fie biefe in vielen Beziehungen übertreffe. Berr hoffmann bringt fein Soch ber Solibarität ber Meifterschaft. Ueber bie Ausftellung herrschte nur eine Stimme bes Lobes und es ift ber (1.91.3.3.3.)Befuch benn auch ein großer.

Verichiedenes.

Sägeangeln von Smil Garweg in Gerftan-Remicheib haben an untern Enden, in deren schwalbenschwanzförmigen Schlitzen die Sägeblätter eingehangen werden, auch außen eine vorspringende Kante, so daß zwei benachbarte Angeln mit ihren Außenseiten ebenfalls ein Sägeblatt zwischen sich tragen können. (Mitgetheilt vom Patent= und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)